

«Motor an, Kopf frei»

Seit ihrer Kindheit interessiert sie sich für Motorräder. Jetzt hat Alina Gisler ihren Traum vom eigenen Motorrad verwirklicht. Die 21-Jährige über Freiheit, Ausgleich und Gefahren.

«Vier Räder bewegen den Körper, zwei Räder bewegen die Seele» – bei diesem Satz wissen Motorradliebhaber genau, worum es geht. Wer geht schon nicht gerne in die Natur und geniesst das schöne Wetter im März? Es ist Frühlingsanfang, und alle, die ein Motorrad besitzen, zieht es hinaus. Ein Hobby, das auch Alina Gisler gerne ausübt. Die Urnerin ist 21 Jahre alt und hat ihre Leidenschaft zum Zweirad gefunden. «Motorradfahren ist wie Fliegen», sagt Alina Gisler. «Man fühlt sich lebendig. Mensch und Maschine, Natur und Technik – alles wird eins.» Alina Gisler fährt ein Motorrad der Marke Kawasaki ER-6n. Ihre Motorradausrüstung besteht aus einem Lederkombi, Motorradschuhen, Motorradhandschuhen und einem Helm für die Sicherheit. Schon als Kind hat sie sich für Motorräder interessiert, und es war ihr sehnlichster Wunsch, einmal ein Motorrad zu besitzen und damit auf Touren zu gehen. Im vergangenen Jahr hat sie sich dazu entschieden, den Lernfahrausweis zu beantragen. Anschliessend hat sie sich ein Motorrad mit vollständiger Ausrüstung gekauft.

mich zu unternehmen, was mir Spass macht.» Vor allem jetzt in der Corona-Zeit müsse auf vieles im Alltag verzichtet werden, die Work-Life-Balance gerate schnell aus dem Gleichgewicht.

bis drei Mal pro Woche frönt die Urnerin ihrer Leidenschaft. «Das hängt immer auch vom Wetter und von sonstigen Pflichten ab», erzählt sie. Am liebsten geht sie bei schönem Wetter und wärme-

wegs sein zu müssen, weil ich so von den Erfahrungen der anderen profitieren konnte», berichtet sie. Doch nicht nur das: «Es macht einfach Spass, sein Hobby teilen zu können.»

sicher und kann sich negativ auf das Fahrverhalten auswirken», betont sie. Alina Gisler weiss, wie gefährlich das Motorradfahren sein kann, aber sie war zum Glück noch nie in einen Unfall verwickelt. «Sobald man sich im Verkehr bewegt, ist man immer einer gewissen Gefahr ausgesetzt – das sollte einem bewusst sein. Das betrifft aber auch Velofahrer und Autofahrer», hält sie fest. Die eigene Fahrweise und die Risikobereitschaft würden sich jedoch auf das Unfallrisiko auswirken, wie sie findet.

Empfehlenswerte Alpenpässe

Die junge Motorradnarrin hat bereits den Susten-, Klausen- und den Pragelpass befahren. Touren, die sie weiterempfehlen kann, denn die Landschaften seien wunderschön und die Strecken einfach zu befahren. Ihr Tipp: «Jeder, der gerne mal eine Abwechslung braucht, sollte einmal bei Freunden, welche Motorrad fahren, aufsteigen, oder sich überlegen, selbst ein Motorrad zuzulegen.» Alina Gisler bereitet sich jedenfalls schon vor und macht ihr Motorrad startklar für die nächste Tour, ganz nach dem Motto: «Motor an, Kopf frei!»

Franziska Wipfli



Die 21-jährige Urnerin Alina Gisler ist dem Motorradfahren verfallen.

Foto: Alina Gisler

Guter Ausgleich zum Alltag

Momentan macht Alina Gisler vor allem Tagestouren mit ihrem Motorrad, denn sie fahre noch nicht lange und verfüge auch noch nicht über die entsprechende Erfahrung sowie Routine, um längere Touren zu fahren. «Ich wäre aber nicht abgeneigt, in Zukunft mehrtägige Motorradtouren zu unternehmen», betont sie. Und was gefällt ihr am meisten am Motorradfahren? «Das Gefühl von Freiheit, Zeit draussen zu verbringen und etwas für

«Mit dem Motorradfahren habe ich einen guten Ausgleich zum Alltag gefunden», erklärt die gelernte Fachfrau Gesundheit, die im Kantonsspital Nidwalden arbeitet und nebenbei die pädagogische Hochschule besucht.

Hobby teilen macht Spass

Auf den Motorradsattel schwingt sich Alina Gisler spontan, vorausplanen komme nur infrage, wenn sie sich mit jemandem zum Motorradfahren verabrede. Zwei

ren Temperaturen auf eine Tour, weil dann die Strassenverhältnisse angenehmer sind und sie allgemein nicht gerne in der Kälte unterwegs ist. Auf Töfftour geht die 21-Jährige nicht nur alleine. «Ich kenne einige Motorradfahrerinnen und -fahrer, die schon länger fahren als ich.» Sie habe sich oft mit ihnen getroffen und schon mehrere Touren auf einen schönen Pass in der Schweiz unternommen. «Am Anfang war ich sehr froh, nicht alleine unter-

Respekt und Vernunft

Ganz ungefährlich ist Motorradfahren nicht: Mit dem hohen Tempo und wenig Schutz auf dem Motorrad kann es schnell zu einem Unfall kommen. Alina Gisler findet es wichtig, mit einem vernünftigen Mass an Respekt unterwegs zu sein. Man könne sich sehr schnell überschätzen, was schlimme Folgen haben kann. «Angst sollte man beim Motorradfahren nicht haben. Denn das macht einen un-

Impressum

REDAKTION FLATZ:
Irene Ziegler [irz]
Nadja Imholz [niz]
Andreas Wolf [aw]
Nicole Müller [nic]
Chiara Gisler [cg]
Franziska Wipfli [fw]
Jasmin Wyrtsch [jw]
Jonas Christen [jc]

REDAKTIONSBERATUNG:
Melissa Siegfried [mel]
Martina Tresch-Regli [mr]

DESIGN:
Anja Gisler [ag]



Chiara Gisler

«Was hesch, das hesch» – diesen Satz bekomme ich beim Thema «Autoprüfung» jedes Mal zu hören. Aber was konkret habe ich

dann? Sicherlich ein um tausend Franken leichteres Portemonnaie. Wenn die Autofahrstunden so erfolgreich laufen wie meine Fahrradfahrkünste, dann habe ich vermutlich auch noch einen Blechschaden. Was noch? Ach ja, eine Extraportion Umweltverschmutzung auf meiner Kappe und ein Bequemlichkeitsbüchlein. Ich persönlich habe das Privileg, zu Fuss zur Arbeit gehen zu können. Studiert habe ich in einer Stadt, deshalb konnte ich immer und überall mit dem Velo oder zu Fuss hingehen. Und ich finde es schön, mich nicht an ein Auto gewöhnt zu haben, denn ich wurde

erfinderisch: Als ich zum Beispiel umgezogen bin, musste ich alles mit dem öffentlichen Verkehr transportieren, mein Bett sogar mit dem Skateboard (und ja, ich bin die nervige Kuh, die mit fünf Stühlen und einem Sessel im Zug den Weg versperrt). Als mich meine Kollegin in der Nacht um 3.00 Uhr betrunken anrief und fragte, ob ich sie abholen könnte, war mein Lastenvelo zur Stelle, und ich habe sie mitsamt ihrem Date in den Kinderanhänger gepackt und nach Hause gefahren. Meine persönliche Fitness war noch nie so hoch wie zu dem Zeitpunkt, als ich einmal am Tag auf den Bus

sprinten musste, um pünktlich in die Vorlesung zu kommen. Anfangs hörte mich der ganze Bus nach Luft ringen, und einmal hat mich sogar eine ältere Dame gefragt, ob es mir gut gehe oder ob ich ihren Sitzplatz haben möchte. Aber nach ein paar Wochen war ich fit wie ein Turnschuh.

Natürlich fahre ich ab und zu bei jemandem im Auto mit. Da ich zum Navigieren nichts tauge und meine Freunde wohl auch meinen Musikgeschmack nicht gerade feiern, sitze ich oftmals auf der Rückbank. Dort verbringe ich dann meine Zeit, ohne auch nur ein Wort von dem zu hören, was

vorne gesprochen wird. Um meine kurzfristige Einsamkeit zu lindern, beginne ich dann häufig, ein Buch zu lesen. Nach zirka drei bis fünf Seiten kommt mir dann das Mittagessen beinahe wieder hoch, und so hocke ich weiter einfach da und schreie ab und zu ein «Hä? Was hesch gseit?» nach vorne. Kurz gesagt, das Autofahren ist nichts für mich. Vielleicht später, wenn nachhaltige Versionen und Carsharing sich etabliert haben, werde ich es mir nochmals überlegen. Aber bis dahin flitze ich noch etwas mit meinem Velo umher und mache damit die Strassen unsicher.

Mit 17 Jahren hinter dem Steuer



Die Fahrschülerin Sarah Tresch mit ihrem Fahrlehrer Adrian Strüby.

Foto: Nicole Müller

Seit Anfang Jahr können 17-Jährige den Lernfahrausweis beantragen. Das «Flatz» begleitete die 17-jährige Sarah Tresch zu ihrer fünften Fahrstunde mit ihrem Fahrlehrer Adrian Strüby, um die wichtigsten Fragen zur Gesetzesänderung und dem Autofahren zu klären.

Sarah, was bereitet dir beim Autofahren am meisten Mühe?

Sarah Tresch: Im Moment habe ich noch Schwierigkeiten mit der Lückenbenützung. Also beim Abbiegen oder beim Einfahren in den Kreislauf kann ich beispielsweise noch nicht so richtig einschätzen, welche Lücken gross genug sind. Auch fällt es mir noch schwer, mich auf alles gleichzeitig zu konzentrieren.

Adrian, welche Themen bereiten den Schülern deiner Erfahrung nach am meisten Schwierigkeiten oder Probleme?

Adrian Strüby: Sicherlich die Lückenbenützung, Velofahrer über-

holen oder Verzweigungen. Bei den Verzweigungen beginnt das Problem meistens schon beim zu schnellen Heranfahren, denn dann fehlt einem die Zeit – es muss angehalten und wieder von Neuem angefahren werden, was einigen zusätzliche Mühe bereitet.

Sarah, übst du auch mit Privatpersonen zusammen oder gehst du nur in die Fahrstunde?

Sarah Tresch: Ich übe meistens einmal oder zweimal pro Woche mit meinen Eltern oder auch mit meinem Freund.

Auf was müssen Begleitpersonen achten, wenn sie mit einem Fahrschüler üben?

Adrian Strüby: Natürlich müssen sie zuerst einmal die gesetzlichen Anforderungen erfüllen – also ein Mindestalter von 23 Jahren erreicht und die dreijährige Probezeit beendet haben. Des Weiteren sollte zuerst auf ruhigen Nebenstrassen geübt und der Verkehr gemieden werden. Zusätzlich

muss auch das Fahrzeug einige Anforderungen erfüllen. Beispielsweise muss die Handbremse leicht zu erreichen und zu bedienen sein. Zu diesem Thema bietet das Verkehrsausbildungszentrum (VAZ) auch Fahrbegleiterkurse an.

Welche Tipps hast du für Fahrschüler, die kurz vor der Prüfung stehen?

Adrian Strüby: Nichts anderes, als zu fahren. Denn in den Fahrstunden bereiten wir die Fahrschüler sehr gut auf die Prüfung vor. Einige denken manchmal, dass sie bei der Prüfung noch besser fahren oder mehr zeigen müssen. Das ist aber nicht notwendig.

Neu können bereits 17-Jährige den Lernfahrausweis erhalten. Worauf muss bei dieser Gesetzesänderung als angehender Fahrschüler besonders geachtet werden?

Adrian Strüby: Ich denke, dass vor allem Personen mit Jahrgang

2004 nicht vergessen dürfen, dass sie eine Lernphase von einem Jahr absolvieren müssen. Meine Sorge liegt darin, dass sie dann vielleicht mit 18 Jahren Autofahren lernen möchten und vergessen, dass sie zuerst die einjährige Lernphase machen müssen und die Prüfung somit erst mit 19 Jahren antreten können.

Eine einjährige Lernphase ist für unter 20-Jährige obligatorisch. Ein Jahr lang Fahrstunden nehmen ist jedoch etwas viel. Wie geht man am besten vor?

Sarah Tresch: Weil ich den Jahrgang 2003 habe, kann ich die Fahrprüfung bereits mit 18 Jahren ohne zwölfmonatige Lernphase absolvieren. Da ich im Juli meinen Geburtstag feiere, habe ich noch genügend Zeit, um zu üben und Fahrstunden zu nehmen.

Adrian Strüby: Wie genau das ideale Vorgehen ist, wird sich wohl erst im Lauf der nächsten Monate herausstellen. Jedoch würde ich sagen, idealerweise absolviert man Vor-, Grund- und Hauptschulung beim Fahrlehrer, übt das Gelernte privat und meldet sich dann ungefähr zwei Monate vor dem 18. Geburtstag nochmals beim

Fahrlehrer, um alles zu perfektionieren und sich gut auf die Fahrprüfung vorzubereiten.

Wie steht ihr zu den neuen Gesetzesänderungen?

Adrian Strüby: Es ist etwas Neues, und man soll ja auch offen dafür sein. Das Ziel der Änderung ist ja schliesslich, die Sicherheit zu erhöhen. Ob sich diese Änderung bewährt, wird sich wohl erst in einigen Jahren zeigen.

Sarah Tresch: Ich persönlich ziehe viele Vorteile daraus. Da ich nach dem Sommer wahrscheinlich ein Studium beginnen werde und erst im Juli Geburtstag habe, bin ich froh, dass ich jetzt schon Autofahren lernen kann und dies nicht auch noch während meines Studiums tun muss. Ausserdem denke ich, dass es ja nicht die Zahl respektive das Alter alleine ist, das aussagen kann, ob man schon bereit zum Autofahren ist. Ich finde, das hängt auch von ganz vielen anderen Faktoren ab. Jedoch schliesse ich mich Adrians Meinung an – es wird sich erst in ein paar Jahren zeigen, ob sich die Gesetzesänderung bewährt.

Nicole Müller

Die Pflicht, ein Jahr zu lernen

Seit dem 1. Januar kann der Lernfahrausweis in der Schweiz bereits im Alter von 17 Jahren ausgestellt werden. Ausserdem ist vor dem 20. Geburtstag eine Lernphase von zwölf Monaten obligatorisch, bevor man zur praktischen Prüfung zugelassen wird. Eine Ausnahme bilden hier Personen mit Jahrgang 2003. Erhalten diese Personen den Lernfahrausweis noch im Jahr 2021, so dürfen sie die Autoprüfung ab dem 18. Geburtstag ablegen, auch ohne einjährige Lernphase. (nic)